

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Einzel Belegpreis (Normalsatzung) für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 100, halbjährig bei 180, für das Ausland 4 US-Dollar oder bei 700.
Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Otto Schaffertung und Verwaltung: Frau, Frau Schaffertung, Fernsprecher 6-39.
Filiale: Kemešwar-Joseff, Str. Brankova, Tel. 11-62.
Belegpreis (Normalsatzung) für die Sonntagsbevölkerung: ganzjährig bei 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 Sch.
Einzel Beleg

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat, wie auch in den anderen deutschen Siedlungsgebieten.

Folge 68. Arad, Freitag, den 10. Juni 1932. 13. Jahrgang.

Die Wahlpropaganda

geht schon los. — Argetoianu sammelt seine Anhänger unter dem Namen „Agrarunion“.
Bukarest. Kaum daß die neue Regierung gebildet ist, setzt schon im ganzen Lande die Wahlpropaganda ein, um das mißtrauische Volk für die bevorstehenden Wahlen zu gewinnen.
Argetoianu hat seinen alten Plan der „Agrarunion“ wieder hervorgezerrt und sammelt seine Anhänger. Die Partei wird jetzt unter dem Namen „Bana-tul“ ein neues Blatt herausgeben.
Jorgas Leute haben ebenfalls die Kartellverhandlungen aufgenommen u. allgemein ist man der Ansicht, daß Jorga mit den Cuzisten und Eisengardisten einen Wahlpakt schließen wird.

Titulescu reist

schon wieder ab.
Bukarest. Unser Londoner Gesandte Titulescu hat seine Mission im Inlande beendet und reist morgen schon wieder nach Kaufmann, wo er an einer Konferenz teilnimmt.

Gehälter — ohne Arbeit

und Arbeit — ohne Gehälter.
Bukarest. Der Generalsekretär des Industrie- und Handelsministeriums befaßt sich augenblicklich mit der Frage der Tätigkeit der Regierungskommissäre bei verschiedenen Unternehmungen, und der besonderen in der Bukovina eingesetzten Verwaltungskommissäre.
Es wurde festgestellt, daß die meisten dieser Kommissäre ihre Gehälter beziehen, ohne eine entsprechende Tätigkeit zu entfalten.
Von den öffentlichen Regien wurden genaue Listen über die Mitglieder der Verwaltungsräte eingefordert, um auch hier eventuellen Unregelmäßigkeiten ein Ende zu bereiten. — Wie sagt doch ein altes Sprichwort: „Das Pferd, das den Hafer verdient, bekommt ihn nicht.“ Bei uns werden tausende Pensionisten, Lehrer und sonstige Staatsbeamte seit Monaten nicht bezahlt und da gibt es trotzdem Leute, die bezahlt werden, weil sie eben nichts machen.

Frankreich verlängert

deutschen Kredit.
Paris. Die französische Staatsbank hat den Kredit an Deutschland, der heute abgelaufen ist und nicht bezahlt werden konnte, um weitere 3 Monate verlängert.

Jeder kauft Gold

in Frankreich.
Paris. Wegen den internationalen Währungsverhältnissen und der Angst, daß es in den meisten Ländern, ja selbst in Frankreich zu einer Geldabstem-pung zugunsten der Arbeitslosen oder Inflation kommt, kauft in Frankreich jeder Gold und behält sich nur soviel Geld in Banknoten, wie er gerade zum Leben benötigt. Der Goldpreis ist demzufolge in den letzten Tagen gestiegen und eine Rute Reingold wird zum Preise von 100.000 französische Franc (666.000 Sch.) verkauft.

Das Parlament ist aufgelöst

Die Regierung strebt einen Pakt mit den Sozialisten und der Deutschen Partei an.

Neuwahlen am 7. Juli.

Bukarest. Die neue Regierung hielt am Montag, nachmittags den ersten Minister-rat, in welchem die ersten und dringenden Aufgaben der Regierung festgelegt wurden. Es wurde beschlossen, das Par-lament aufzulösen und Neuwahlen für den 7. Juli auszuschreiben.
Nach kaum einem Jahr werden die Wähler also wieder zu den Urnen ge-rufen. Die Wahlen werden wieder eine Zeit hindurch den ganzen Staatsappa-rat in Anspruch nehmen. Wir werden die Getreidekampagne wieder mit dem Wahlmanöver totschlagen, anstatt zu trachten, für entsprechenden Absatz unserer Produkte Sorge zu tragen.
Der Mandatsschatz hat begonnen. Die Regierung hat mit den Sozialde-mokraten Verhandlungen wegen einem Wahlkartell aufgenommen. Der Vertre-ter der Sozialdemokraten erklärte die Bereitwilligkeit hiezu, wenn an die Spitze der Wahlregierung der Oberprä-sident des Kassationshofes gestellt wird. Auch mit der Deutschen Partei sollen bereits Verhandlungen über ein zu tref-fendes Wahlabkommen fließen, auf be-ren günstigen Abschluß auch die Banater Mandatsschatz hieherwartet. Angst haben sie nur von den reinen Wahlen, welche Walda versichert.

Zwei Milliarden Kredit

hat die Banca Nationala zur Zahlung der Staats-beamten und Pensionisten der neuen Regierung gegeben.

Die Direktion der Nationalbank hat der Regierung 2 Milliarden unter der Bedingung zur Verfügung gestellt, daß daraus in erster Linie die rückständigen Beamtengehälter und Pensionen ausgezahlt werden.

Dieser Entschluß der Nationalbank wird

schon als erster Erfolg der Regierung gutgeschrieben.
Wenn diese Nachricht sich nur nicht wieder als Bluff erwies! ... Warum hat doch die Nationalbank diesen Be-trag nicht schon früher zur Verfügung ge-stellt? Es wäre dadurch manche Un-glück verhindert worden. Oder soll dies als Lockbrot für die Wähler dienen?

Das Konvertierungs-gesetz wird außer Kraft gesetzt.

Auch das Gesetz der gerichtlichen Liquidierung und des Zwangsausgleichs wird aufgehoben. — Das Zinsengesetz wird abgeändert.

Bukarest. Ein wichtiger Punkt des Regierungsprogramms ist es, das Konvertierungsgesetz außer Kraft zu setzen.
Statt dessen aber sollen Schuldner, deren Hauptverpflichtung Landwirtschaft ist, nur 4 Prozent Zinsen für ihre Schulden be-zahlen. Die Differenz wird der Staat den Gläubigern vergüten. In Bezug auf die Verfügungen des Konvertierungsge-setzes, deren Durchführung bereits fäl-lig ist, wird eine spezielle Verordnung erscheinen, welche dieselben außer Kraft setzt.
Das Zinsengesetz wird dahin abgeän-dert, daß die Zinsen nicht mehr als 2Pro-zent über die jeweiligen Speizen des Ka-pitals ausmachen dürfen. Dies wären nach den heutigen Verhältnissen 7,5 Prozent.

Sowohl das Zwangsausgleichsgesetz, wie auch das Gesetz der gerichtlichen Li-quidierung wird außer Kraft gesetzt. Die Regierung ist der Meinung, daß durch diese Verfügungen der normale Gang des wirtschaftlichen Lebens wieder her-gestellt wird.
Es ist der größte Fehler in diesem Lande, daß es in der Staatspolitik keine Kontinuität gibt. Was eine Regierung schafft, wirft die nächste über den Haufen. Da wir in zwei Jahren oft drei Regierungen haben, kann es zu kei-ner positiven Regierungsarbeit kommen. Jede Regierung kommt mit neuen Ex-perimenten und Alibi-mitteln, an denen die Bevölkerung und das Land zugrunde-gehen.

Der neue Kurs in Deutschland.

Die Sturmabteilungen der Nationalsozialisten werden wieder erlaubt. — Presse- und Versammlungsfreiheit wird hergestellt.

Berlin. Reichskanzler von Papen wird Ende dieser Woche mit einer Notver-ordnung sämtliche Notverordnungen po-litischen Charakters, wodurch die Al-tionsfreiheit der Parteien eingeschränkt wurde, außer Kraft setzen.

Den Nationalsozialisten wird es wie-der erlaubt, die Sturmabteilungen zu or-ganisieren und Uniform zu tragen. Au-ßerdem wird die vollkommene Presse- und Versammlungsfreiheit wieder her-gestellt.

Die Forberung der Zeit
Qualität und Billigkeit
ist das Lösungswort der
Moda- u. Schnittwarenfirmen
Baumwinkler & Marx
Kemešwar-Fabrik
Str. 3. August (Anbrassy-
Straße 24. Tel. 11-64.

Inflationsschicht

in Deutschland.
Berlin. Auf der hierortigen Börse sind alle Werte gestiegen, da man an-nimmt, daß die Regierung Papen eine Inflationsschicht befolgen wird.

Deutsche Reichstagswahlen

am 31. Juli.
Berlin. Reichspräsident Hindenburg hat den Reichstag aufgelöst und die Wahlen für den Reichstag für den 31. Juli angeordnet.

Schweden protestiert

gegen russische Radiopropaganda.
Berlin. Die schwedische Regierung hat bei der Sowjetregierung gegen die Sen-dungen des russischen Großsenders von Sischelkovo Protest erhoben. Die russi-sche Station, die sich als „Arbeiterse-der der Sowjetunion“ vorstellt, über-trägt Sendungen in schwedischer Spra-che, die kommunistische Propaganda en-thalten, und antwortet auch auf Zuschrif-ten, die ihr aus Schweden von Radio-hörern zukommen.

Die Oberstuhlrichter wandern.

Die Kemešwarer Präfectur hat unter dem Oberstuhlrichterforps folgende Transferierungen vorgenommen: Ober-stuhlrichter Peter Baba wurde von Großantimikolaus nach Gataja, Ober-stuhlrichter Johann Deac von Deutsch-Woltschan nach Großantimikolaus ver-setzt.
Oberstuhlrichter Traian Fleisig wur-de nach Neupetsch delegiert, während Dr. Georg Stoi, bisheriger Bezirks-sekretär in Lippa als Oberstuhlrichter nach Deutsch-Woltschan delegiert wurde. Ferdinand Brasovan wurde als Sekre-tär dem Kemešwarer, Michael Topor aber in gleicher Eigenschaft dem Ne-lascher Stuhlamt zugeteilt.

Unwetter auch in Tschene.

Auch die Gegend Tschene wurde von einem katastrophalen Unwetter heimgesucht. Ein Hagelschlag hat den Weizen, alles Gemüse, Kartoffeln, Obst und Wein-gärten verwüstet und viel Geflügel ge-tötet. Besonders die kleinen Gänse, welche auf der Hutweide waren, wur-den derart in Mitleidenschaft gezogen, daß manchem Landwirt von seinen 10 bis 30 Gänse nur 3-4 geblieben sind. Der Schaden ist sehr groß.



In der Gemeinde Gropel wurden die Leiter der dortigen Genossenchaft, Simon Mat, Dumitru Vasca und Josef Had, wegen Fälschung verhaftet, die das falsche Geld in Risjend verwerten wollten.

In der Gemeinde Osoac (in Serbien) wurde unter dem Denkmal König Peters eine Bombe gefunden, die am nachmittags 3 Uhr eingestürzt war, aber nicht explodierte.

Die Siebenbürger und Banater Kinobesitzer haben beschlossen, wenn es der Kollaboration nicht gelingen sollte, die 25 Prozent betragende Steuer herabzusetzen, sämtliche Kinobetriebe einzustellen.

Die Revolutionären im Südamerikanischen Staat Chile haben den Sieg davongetragen und General Puga hat vorläufig die Macht an sich gerissen, während man die Regierung verhaftete.

Ueber erfolgte Anzeige des Almandöler Gemeindevorstehers Michael Crist sind zwei Gendarmen zu der Schlußfeier der dortigen Schule gekommen, um dieselbe aufzulösen. Da aber vom Oberstuflehrer eine regelrechte Bewilligung vorhanden war, sind die Gendarmen von ihrem Vorhaben abgestanden.

Laut den neuesten Meldungen hat das Erdbeben in Mexiko 1300 Opfer gefordert.

Der Oratolhaer Tischlerlehrling Josef Rupreanu, der mit seinem Meister Max Stittner auf dem Wege vom Prospekt-Oratolha von einem Gewitter überrascht wurde, wurde vom Blitz getroffen, so daß er zwischen Leben und Tod schwankt. Stittner erlitt bloß einen Verbrennung aus Schreck.

Während des Fests des Tages der Großmutter der Verfassung ist in der Nähe von Mailand ein Pulvermagazin in die Luft geflogen. 6 Personen wurden getötet und ebenfalls schwer verwundet.

Die Kurlsruher Einwohnerin Frau Peter Jerna hat gegen den Arader Advokaten Dr. Dante Sherman die Strafanzeige wegen Veruntreuung erstattet.

Auf der Sofia-Barnaer Straße ist der Personenzug mit einem Lastzug zusammengestoßen, wobei es 7 Tote und 17 Schwerverwundete gab.

Auf der Großkaplaner Landstraße haben 7 Banditen ein Auto angehalten, den Insassen Werte, Geld und 11.000 Lei abgenommen und sind dann mit der Beute auf deren Auto davon gefahren.

Die Temeschwarer Bevölkerung verurteilt allgemein die regelhaften Angriffe des „Wasservater“-Blattes gegen den dortigen Probst-Pfarrer Dr. Martin Wegner und hat als Zeichen der Sympathie eine Gedenktafel mit dem Titel „Treue und Liebe zu Dr. Martin Wegner“ aufgelegt, welches schon von einigen tausend Menschen unterschrieben wurde.

Englische Blätter bringen die Meldung, wonach die Sowjets an der Ostfront große Sicherungsmaßnahmen treffen. Eine große Anzahl von Bauern wurde mobilisiert und in den Dienst der Arbeit gestellt.

Die Vereinigten Staaten Amerikas vergleichen in ihrem Budget ein Defizit von über zweieinhalb Milliarden Dollar.

Am Südbosnien Altrundens wütete ein schrecklicher Sturmwind. Eiergroßer Hagel ging nieder. 10 Personen wurden getötet, 12 schwer verletzt. In zahlreichen Ortschaften flüchtete die Bevölkerung in die Klippen.

In Belgrad wurde ein starkes Erdbeben verspürt, welches aber keinen Schaden anrichtete.

Die Abrüstungskommission in Genf für Luftfahrt ging wieder auseinander, ohne sich darüber zu einigen, welche Flugzeuge als Angriffswaffen und welche als Abwehrwaffen zu betrachten seien.

Das Vaida-Kabinett

ist mit neuen Leuten gebildet.



VAIDA

Bukarest. Dem neuernannten Ministerpräsidenten Dr. Alexander Vaida-Voevod ist es bisher nicht gelungen, Mitglieder anderer Parteien in seine Regierung einzubeziehen. Einziger Georg Bratianu kommt noch hierfür in Betracht, für den vier Ministerplätze vorbehalten sind. Es sind aber auch hier nur geringe Aussichten, daß es zu einer Vereinbarung kommen wird, weil Bratianu die vier wichtigsten Portefeuilles — Innen- und Außenministerium, Verkehrs- und Finanzministerium — für seine Partei beansprucht.

so daß eigentlich Georg Bratianu das Übergewicht in der Regierung hätte und die Politik in den wichtigsten Fragen nach seinem Geschmack beeinflussen könnte.

Die Entscheidung dürfte schließlich getroffen werden, mit wenig Aussichten aber, daß Bratianu an der Regierung teilnimmt. In diesem Fall werden alle noch freien Ministerplätze mit Mitgliedern der Nationalgarantisten besetzt.

Das neue Ministerium.

Die Regierung, die noch nicht endgültig ist, jedoch schon den Eid abgelegt, besteht aus folgenden Politikern:

Ministerpräsident, prov. Innenminister und Arbeitsminister: Alexander Vaida-Voevod.

Finanz- und Außenminister: Minonescu.

Kriegsminister: Anza Stefanescu.

Justizminister und prov. Ackerbauminister: Botarca.

Handels- und prov. Unterrichtsminister: Lugojanu.

Minister ohne Portefeuille und prov. Verkehrsminister: Dr. Emil Hatiegan.

Staatssekretär des Ministerpräsidenten und Presseschef: Dr. Viorel Tilea.

Staatssekretär für Kinderleiten: Rudolf Brandisch.

Falls es mit Georg Bratianu zu keiner Einigung kommt, werden die freien Ministerstellen folgendermaßen besetzt: Verkehrsminister: Mirio.

Arbeitsminister: Dr. R. Ioanidescu.

Ackerbauminister: Petre Andrei.

Unterrichtsminister: Costor.

Staatssekretäre werden: Gasencu, Crisan, Ghelmeghanu.

Als die beiden Minister das kön. Palais verließen, wurden sie von einer tausende Personen zählenden Menge, welche sich dort angesammelt hatte, lebhaft begrüßt. Diese Begeisterung wurde durch einen Märsch gestört, den ein Schuhmacher — wie sich dies nachher herausstellte — durch Abzug-Rufe hervorgerufen hatte. Der Marsch wurde überfallen, so daß er halbwegs von der Polizei weggeschafft wurde.



Brandisch

Wer verdient an der Devisenverordnung?

Und wer zahlt darauf?

Wir haben eine Devisenverordnung. Ein neuer Eingriff in die Freiheit des Handels. Bisher konnte derjenige Devisen kaufen oder verkaufen, der wollte, aber der Staat mischte sich ein und die Nationalbank hat für den Devisenhandel ein Monopol erhalten.

Offiziell wurde diese Neueinführung gemacht, weil die Spekulation unsere Devisenbestände gefährdete. Tatsächlich können wir aus den Berichten der Nationalbank ersehen, daß die Devisen der Nationalbank auf ein Minimum gesunken sind. Da aber unser Import nur einen Bruchteil unseres Exportes ausmacht, daher viel mehr Devisen ins Land hereinkommen, als hinausgehen, ist es klar, daß tatsächlich die Spekulation große Mengen von Devisen aufgenommen hat.

Theoretisch war daher die Einschränkung des Devisenmonopols richtig. Die Frage ist nur diejenige, ob nicht mit dem Wabe gleich auch das Rind ausgegossen wurde?

Die Nationalbank hat nämlich Kauf- und Verkaufskurse festgestellt, wo die Differenz zwischen den beiden Kursen bei dem Dollar zwar nur 30% pro Mille, dafür bei dem Schweizerfranken schon 60 pro Mille, bei der tschechischen Krone

aber über ein Prozent ausmacht. Außerdem rechnet die Nationalbank sowohl bei dem Verkauf wie bei dem Kauf von Devisen eine Provision von 2% pro Mille, dazu kommt noch die Provision der Bank, welche zwischen dem Klienten und der Nationalbank vermittelt, so daß die Differenz zwischen dem Kauf- und Verkaufskurs nicht weniger als 1½% ausmacht. Da der Durchschnittsverkehr in Devisen in einem Jahre auf ca. 20 Milliarden veranschlagt werden kann, verbieten an diesem die Nationalbank und die Vermittlerbanken nicht weniger als 300 Millionen Lei.

Wo jemand verdient, muß ein anderer barauszahlen. Draufzahlen aber wird derjenige, der exportiert, in unserem Lande daher der Bauer. Denn die Nationalbank, die wegen der Zinsen unserer Auslandsschulden einen großen Bedarf an Devisen hat, wird die Kurse möglichst niedrig halten, der Bauer, der seine Produkte oder wenigstens seinen Ueberfluß im Auslande verkaufen muß, den Gegenwert daher in Devisen bekommt, wird wegen der niedrigen Kurse und der hohen Provisionen noch weniger dafür erhalten, als bisher.

Wie weit wird dies noch gehen?

Auch der jugoslawische Getreidemarkt

zugrundegerichtet. — Soll der Bauer noch anbauen?

Die amerikanischen Bestrebungen und die in einem Monat einsetzende Getreidekampagne lenkt die Aufmerksamkeit der interessierten Kreise auch auf die romanische und jugoslawische Landwirtschaftliche Lage.

Die Verhältnisse in Rumänien kennen wir aus eigener Anschauung. Sie sind uns hinlänglich bekannt. Nicht uninteressant dürfte es aber sein, einen Einblick in die jugoslawische Lage zu machen, den uns der Börsenbericht aus Bombor bietet und in welchem unter anderem festgestellt wird, daß in allen vorhergegangenen Jahren die Verwertung in Folge des Weizenmonopols nicht so schwach war, als im letztverflossenen Jahr.

Die Exportmöglichkeiten sind in dieser Zeit derart gesunken, daß

die Produzenten ernste Bedenken haben, ob sie überhaupt noch anbauen sollen.

Die Preise sind durch die durch diese Zustände hervorgerufene Absatzkrise so tief, daß sie in keinem Verhältnisse mehr zu den Produktionskosten und den sonstigen Kosten der Lebenshaltung stehen.

Erhöht wurde die Krise noch dadurch, daß den Exportfirmen der Kredit gerade dann entzogen wurde, als die Herbstsendungen erfolgen sollten. Es ist begreiflich, daß sich unter solchen Umständen auch die Lage der Mühlenindustrie verschlechterte. Der beste Beweis der Deskonjunktur ist es, daß im Jahre 1930 ein Umsatz an der Bombor Börse 2 Millionen 844.800 Meterzentner im Werte von 378 Millionen Dinari war, während im Jahre 1931 der Umsatz in

75% der Handelssteuern

bezahlen Siebenbürgen und Banat von denen 70 Prozent einfließen, während im Altreich die restlichen 25% nicht bezahlt werden.

Die Kaufmännischen Vereinigungen Siebenbürgens und des Banates haben in ihrer letzten Sitzung in Arad interessante Feststellungen gemacht. Sie haben eine Statistik ausgearbeitet, aus der hervorgeht, daß von den 3 Milliarden betragenden Steuereinkünften des Staatshudgets die Hälfte, d. i. eineinhalb Milliarden, aus dem Handelsstande herausgepreßt wird. Noch schwerer wieß der Handelsstand der angeschlossenen Gebiete aber noch dadurch getroffen, daß von diesen eineinhalb Milliarden 75% allein auf Siebenbürgen und das Banat entfallen. Und während, trotz dieser ungeheuren Belastung, hier dennoch 90 Prozent der ausgeworfenen Steuern eingeflossen sind, machen die Steuereingänge in anderen Landesteilen bloß 10—30 Prozent aus.

Hier ist klar zu sehen, wo der Hund begraben ist. Die angeschlossenen Gebiete werden dem Altreich gegenüber fünffach besteuert. Dabei sind die dießseits u. die Bewohner der angeschlossenen Gebiete nur Bürger zweiten und dritten Ranges.

*) Das Wiener Kunstgewerbe, bekanntlich führend auf vielen Kleinindustriengebieten, darf den Anspruch erheben, auch tonangebend in der weiblichen Handarbeit zu sein. Der volle Ausdruck des Wiener Geschmacks spiegelt sich in der bekannten Monatschrift „Wiener Handarbeit“. Preis des Juni-Festes Lei 30. Probehefte vom Verlag Wien, V. Schloßgasse Nr. 21.

Marktberichte.

Telefonischer Bericht der Getreidehandlung Julius Dabak, Arad.

Arader Getreidepreise.

Weizen Qualität 335—340, Mais 230, Gerste 280, Hafer 320, Rübiskeime 650 Lei per 100 Kilo.

Berliner Marktpreise.

Weizen 1060, Roggen 790, Gerste 730, Hafer 660 Lei per 100 Kilo.

Ronny.

Operettenvorführung im „Corso“-Kino.

Die Zeitung des „Corso“-Kinos ließ diesen herrlichen Film vor den Vertretern der Presse rollen, um zunächst diese mit der herrlichen Filmproduktion bekannt zu machen, die weit abstricht von den alltäglichen Werken der Filmkunst. „Ronny“ bietet etwas ganz Neues, etwas Großes und Sehenswertes an Inhalt und Aufbau, das wie Zauber auf den Zuschauer wirkt. Leben und Phantasie fließt ineinander und wirkt sinnlos heraus, die Erwartungen von Augenblick zu Augenblick fesselt.

„Ronny“, die reizende, schmiegsame und doch so selbstbewußte Modezeichnerin, die von Käthe Nagel dargestellt, ihre Rolle mit unmaßstäblicher Feinheit und Eleganz spielt, täuscht über die Leinwand hinweg. Sie gibt dem Bild Leben und Natürlichkeit. An ihre reizende Figur reihen sich der liebe Willi Frisch, Otto Wallburg, Aribert Wäcker, Otto Gebauer, Kurt Wespemann u. a. und mittendurch gleißt sich Eimerich Ralmans seine Musik, die durch herrliche Weisen und bekannte Schlagereinslagen die Szenerie belebt und den guten Eindruck des ganzen Stückes noch mehr hebt.

Der Film wird im Publikum sicher gute und freudige Aufnahme finden.

Deutsche Volkskanzlei in Temeschwar.

Die Volkskanzlei der „Arbeitsgemeinschaft der Deutschen des Banates und Arader Gaues“ befindet sich in Temeschwar-Innere Stadt, Huthab-Gasse 10, im Hofe links, im alten Lokale des Volksblattes, wofür sämtliche Volksgegossen, in allen Angelegenheiten, auch Konvertierungsfragen unentgeltlich Rechtsschutz gewährt wird.

folge des Getreidemonopols mehr als um die Hälfte gesunken ist. Dies entspricht einem Ausfall an Geldwert in der Höhe von 141 Millionen 356.000 Dinari.

Eine ähnliche Rückentwicklung war auch in der Viehzucht wahrzunehmen, wodurch sich die allgemeine Wirtschaftslage noch unangünstiger gestaltet.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— ob die neue Regierung jetzt die vielen überflüssigen Beamten, Direktoren, Generaldirektoren und sogenannten Lustinspektoren, welche nur die fressenden Drohen des Staates sind, abgebaut werden? Bei uns müßten alle überflüssigen Beamten, ohne Unterschied des Ranges oder der Nationalität abgebaut u. nur die wirklichen Arbeitsblenden gelassen werden. Die Altersgrenze müßte erhöht werden. Wer aber pensioniert ist, der muß sein Geld bekommen, um mit seiner Familie leben zu können und nicht notzulieben... Wenn Baiba dies ergebnis ordnet, dann hat er dem Land schon einen großen Dienst erwiesen und schafft aus den vielen hunderttausenden Feinden der Regierung Freunde.

— mit welcher Partei sie sich Volksgemeinschaft nennende Blaskowicz-Wuth-Reiter-Kräuter-Gruppe jetzt paktieren wird? Im Geiste sehe ich schon den Wahlreiter mit seinem Musterwirtschafts-Werbend. Baiba nachreiten und Kräuter wird sich gewiß wieder seine Flügel „Wundlaufen“, bis er Baiba weismachen kann, wie wichtig es ist, daß die Regierungspartei sich mit Wutwader Blaskowicz für die bevorstehenden Wahlen vereinigt. Wenn die Genarmen den Schwaben die Stimmzetteln fohlen und die Gegner nicht zur Wahlurne kommen lassen, dann kann man mit Bestimmtheit rechnen, daß eine Oppositionsgruppe nicht die Mehrheit der Stimmen bekommt.

— ob man den „Blatschreiber“ in Oftern schon gefunden hat? Vor Wochen haben wir geschrieben, daß ein Unbekannter alle nur denkbaren Schweinereien denkwürdig und auf Blatschreibern schmiert, die er dann an verschiedenen Stellen der Gemeinde auslegt. Zuerst dachte man an die Tat eines Irren, der sich einmal eine Dummheit erlaubt hat. Als die Blatschreiber sich aber wiederholte und die Zahl der beschriebenen Leute immer mehr wurde, meldete man dies der Staatsanwaltschaft und erreichte auch, daß einige Detektive aus der Stadt in die ansonsten so stille Gemeinde Oftern kamen, wo man Umschau hielt, angeblich auch schon auf der Spur ist, jedoch hören wir immer noch nichts von der Erklärung dieses wahnsinnigen Blatschreibers, der allem Anschein nach um 300 Jahre zu spät auf die Welt gekommen ist.

— über die Einstellung des erbitterten Organ der Führer ohne Volk zu der reichsdeutschen Politik, welche heute von Hitler beherrscht wird. Vor einem Monat noch zeichnete Blaskowicz ein Bild reichsdeutscher Politik, wo er Hitler den väterlichen Rat gab, recht artig zu sein und sich noch zu gedulden, bis er sich in das Staatsleben hineingelebt haben wird. Er mußte sich erst praktische Erfahrungen sammeln, um dann, wenn seine Zeit gekommen sein wird, ausbauende Arbeit zu leisten. Heute bringt das Blatt Äußerungen mit „Hitler im Unmarisch“ als Schlager, voll Begeisterung über den Mann, den man noch vor einigen Wochen zu erniedrigen versuchte, weil er „elender Walter“ ist. Nur daß man von ihm nicht schreibt, daß er ja besser ist, seine Farben zu mischen, als Volkstisch zu machen, genau so wie man den Dobner Fleischhauer Olgel zu „erledigen“ trachtet. Wir möchten bald eine weitere Wandlung zu erleben und Dr. Wuth im Blauhemd an der Spitze der Banater Sturmabteilungen marschieren zu sehen, mit Scherbe und Musterschrift über der eingefassten Brust: „Deutschtum erwache!“, auch dann, wenn Hitler lust nur ein einfacher Schriftsetzer oder „Sebergeselle“ wäre. Na, Geschäft ist eben Geschäft bei diesen Leuten und damit sie sich an der „Spitze“ halten können, spielen sie alle Farben. — Wirklich eine Fregeil-Gesellschaft, wie man sie weit und breit nicht findet. Und dann soll man sich von solchen Leuten „führen“ lassen.

Die jugoslawische Regierung

hat abgebannt.

Wohlgemut. Die Regierung Marinkowicz hat demissioniert. Wie aus politischen Kreisen verlautet, wird eine überparteiliche Regierung folgen, welche sich hauptsächlich aus Generalen zusammensetzen wird, deren Aufgabe es wäre, die Wahlen durchzuführen.

Wie das Geld verpulvert wurde.

„Nur“ 186 Millionen Lei für ein Palais hat der Aderbauminister ausgegeben.

Bukarest. Seitdem die „sparsame“ Jorga-Regierung gegangen ist, hört man wieder mehr Wahrheiten, woraus man sich einen Begriff machen kann, weshalb trotz den horrenden Steuern, die Geld in den Staatskassen war und die Pensionisten, Beamten etc. nicht bezahlt werden konnten.

Der Aderbauminister Tonescu-Sistest, der gleichzeitig auch Abgeordneter des Arader Komitates ist, gründete ein Landwirtschaftliches Versuchs-Institut und ließ für dieses zuerst ein Palais erbauen,

das schon bisher 97 Millionen veranschlagt hat, und noch 85 Millionen kosten wird, bis es vollkom-

men fertig ist. Die Einrichtung kostete nur 63 Millionen.

Das Palais kostet also 186 Millionen, zu einer Zeit, da Offiziere, Beamten, Pensionisten monatelang auf ihre Bezüge warten.

In verschiedenen Gegenden des Landes wurden „Häuser“ errichtet, für die 21 Millionen verausgabt wurden. Vier junge „Agronomen“ wurden auf Staatskosten ins Ausland geschickt und das „Mitteblatt“ des Institutes verbraucht jährlich 5 Millionen, da den Mitarbeitern für einen Artikel schwere Tausender gezahlt wurden. Das Mindesthonorar war 1000 Lei für einen Bericht.

Raubversuch auf die Arad-Großwardeiner Eisenbahn.

Der Zug sollte in die Luft gesprengt werden, um die Passagiere zu berauben.

Der Arader Gerichtshof hat jetzt über zwei Individuen, Johann Koczis, 22 Jahre alt, und Josef Barza, 32 Jahre alt, beide aus Zimandufalu, das Urteil gefällt, welche des Attentatsversuchs auf die Eisenbahn angeklagt waren.

Ueber erfolgte Anzeige des Zimandufaluer Einwohners Edmund Belgran, wurden Koczis und Barza seinerzeit verhaftet, die ein Attentat auf den Arad-Großwardeiner Eisenbahnzug vorbereiteten, um die Reisenden dann auszurauben.

Bei der Hausdurchsuchung, welche bei den Verdächtigen vorgenommen wurde, wurden Schrapnell und andere

Sprengungsmittel, sowie Drahtseile und Waffen gefunden. Das Verhör genommen, haben die zwei Leute eingestanden, daß sie die Absicht hatten, um sich Geld zu verschaffen, Automobile auf der Landstraße mit dem Drahtseil aufzuhalten und die Insassen zu berauben. Auch wollten sie einen Eisenbahnzug auf der Arad-Großwardeiner Linie in die Luft sprengen, um die Passagiere dann ebenfalls auszurauben.

Die zwei betrogenen Gestalten wurden vom Arader Gerichtshof nur zu je einem Monat Gefängnis verurteilt. Wenig genug!

Was steht in deinem Zeugnis?



Fleißiges Studium der Prüfungsergebnisse, die vor den Schülern an unsere Kleinen verteilt werden und die den Schulpunkt unter ein — ach oft so langes — Schuljahr setzen.

500.000 Lei zum „Studium“ der Raben-Vertilgung

hat die Regierung ausgegeben. — Was würde eine wirkliche radikale Raben-Vertilgung kosten, wenn Jorga nicht gestürzt wäre?

Bukarest. Kein Wunder, daß Jorga gehen mußte. Der Mann und seine Regierung haben es sich nicht nur mit der Bevölkerung verbunden, sondern waren sogar auf dem besten Weg, sich selbst die Raben auf den Hals zu laden.

Die „Patria“, die ja alles weiß, hat neulich einen Lieberbrief über die „Sparsamethoden“ der Regierung gegeben. Dabei erzählte das genannte Blatt, daß die Regierung 500.000 Lei ausgegeben hat, damit man die „Methoden“ studiere, welche angewendet wären, um die Raben zu vertilgen.

Na, wenn die Raben das erfahren hätten! Die hätten gewiß ein schönes Rabengeschrei gegen die Regierung Jorga angestimmt! Und mit gutem Recht, denn bei uns weiß jeder Bauer und jede Gemeinde, wie man die Vieher vertilgt. Über was gehen Professor Jorga heute in dieser schweren Zeit die Raben an? Sie leben doch nicht auf seiner Welt. Noch weniger aber angebracht ist diese Gegnerschaft jetzt, wo sie so kostspielig ist.

Die Lehrer, Beamten und Pensionisten haben kein Geld, weil man ihnen die Pensionen nicht bezahlt. Aber die Regierung fand ausgerechnet diesen Zeitpunkt für geeignet, eine halbe Million auszugeben, um einen Rabenkrieg zu „studieren“.

Diese Regierung hatte ganz merkwürdige Einfälle. Und diese Einfälle verursachten in unserem Budget leider sehr bedeutende Ausfälle. Der Ausfall gegen die Raben bewirkt ein Minus von einer halben Million Lei. Nein, so etwas war noch nicht da, soviel Originalität hat eine Regierung schon lange nicht besessen, wie Jorga mit seinem Kabinett. Nebenfalls ist der Einfall, eine halbe Million Lei für den Krieg gegen die Raben auszugeben, etwas sehr Aufschüttendes. Man darf annehmen, daß die kommende Regierung den Rabenfeldzug nicht zu Ende führen und vielmehr nachforschen wird, wie oder wo man die halbe Million verschubert hat, da sie doch aus dem Staatsäckel fehlt.

Neuer Beseu . . .

Griechenlands neuer Ministerpräsident,



Alexander Papanastasiu,

der bereits früher griechischer Ministerpräsident war und zu dem zurückgetretenen Kabinett Venizelos in Opposition stand, ist mit der Bildung des neuen griechischen Kabinetts betraut worden.

Neuer Sieg Hitlers

Berlin. Das offizielle Endergebnis der Landtagswahlen in Mecklenburg aus 965 Bezirken ist: Nationalsozialisten 65.735 (11 Mandate), Sozialdemokraten 33.238 (6 Mandate), Deutschnationalen 13.337 (2 Mandate), Kommunisten 7095 (1 Mandat). Hitler erhielt die absolute Mehrheit und werden deshalb die Nationalsozialisten die neue Regierung von Mecklenburg bilden. Es ist dies die fünfte Provinz, in welcher Hitler die Regierungsmacht erlangt hat.

Die Kaseure und Friseure

dürfen am Helbentag bis mittags arbeiten.

Wie wir vom Arbeitsgeneralinspektorat erfahren, hat das Arbeitsministerium gestattet, daß die Barbier und Damenfriseur am Donnerstag, den 9. Juni, am Helbentag, bis mittags 1 Uhr offen halten dürfen.

Arbeiterheim in Großjesscha.

In Großjesscha fand am Sonntag in feierlicher Weise die Eröffnung des erst kürzlich gekauften Arbeiterheimes statt, bei welchem seitens der Reichsdeutschen Sozialdemokratischen Partei Josef Gabriel und Josef Wäher auch im Rahmen einer Volksversammlung gesprochen haben. Namens der Großjesschaer sprach der dortige Obmann Peter Zacharias und Josef Bessendorf bot einen interessanten geschichtlichen Rückblick, der allgemeinen Beifall fand.

Das Endres-Flugzeug

wird von Italien erseht.

Wie Osenpeter Blätter berichten, hat die italienische Regierung Ungarn ein ebensolches Flugzeug zum Geschenk angeboten, wie das des verunglückten schwäbischen Ozean-Fliegers Endres.

Außerdem wurde der Witwe Endres ein Ehrengeschenk von 100.000 Lire (870.000 Lei) und der Witwe Blittay 50.000 Lire überreicht.

Weiters teilt die italienische Regierung mit, daß an der Stelle des Unglücks ein Gedenkstein aus Marmor errichtet werden wird.

Immerhin ein Zeichen, daß die Italiener auf sportlichem Gebiet Kavaliere sind und selbst Ungarn, welches eigentlich den Ruhm genöß, in Schanden stellt.

Der Sanktmartiner Viehhirt

des Schmuggels verdächtigt.

Der Schweinshalter Florea Wolner von Sanktmartin war des Schmuggels angeklagt, weil er Leuten, die angeblich aus Ungarn über die Grenze gekommen und Schmuggel vermittelte. Er hatte sich, um Schmuggel zu betreiben, Speed deshalb vor dem Arader Gerichtshof zu verantworten. Er gab an, daß er nicht wußte, daß die betreffenden Leute, denen er auf ihr Verlangen sagte, wo sie Speed und Schmalz kaufen können, aus Ungarn seien. Er gab Auskunft und ging seines Weges weiter. Der Gerichtshof sprach Wolner hierauf wegen Mangel an Beweisen frei.

2 Feiertage und 1 Sonntag

haben wir in dieser Woche, an welchem das Arbeiten gesetzlich verboten ist. Man will uns schonen und räumt uns in einer Woche schon ebensoviel Ruhetage wie Arbeitstage ein, ohne zu bedenken, welchen großen Schaden das viele Herumbummeln unserer Volkswirtschaft verursacht.

Romänien ist ein Land, wo bisher noch sehr wenig gearbeitet wurde und eben durch die Ausbeutung der Naturschätze ein Reichtum herrschen mußte. Leider ist es anders. Manche Leute verdienen bei uns auch dadurch Geld, wenn sie nicht arbeiten und leben dennoch gut. Wir wollen unseren alten deutschen Sitten aber treu bleiben und wenn wir auch an solchen Feiertagen zum Familienverurteilt sind, so wollen wir doch unsere Leser nicht verkürzen und erscheinen auch heute mit unserem Blatt, damit jene Leute keinen Schaden erleiden, die durch die Bezahlung der Bezugsgebühren ein Recht auf die pünktliche Zustellung des Blattes haben.

Daß nicht jeder so denkt, wissen auch unsere Leser. Viele Abonnenten von anderen Zeitungen werden eben zwei Tage hindurch keine Zeitung bekommen und wenn sie mit einem Bleistift in der Hand rechnen, so werden sie sich überzeugen, daß sie durch den Bezug unseres Blattes, nicht viel schlechter dran sind, als wären sie Leser eines Tagesblattes. Sie erhalten für kaum 30 Lei monatlich jeden zweiten Tag ein reichhaltiges Blatt, welches seinen Lesern immer das Neueste bietet und so manches — besonders „bötsche“ Tagesblatt —, welches mehr als noch einmal so teuer ist, bietet an Neuigkeiten nicht einmal die Hälfte und erscheint fast jede Woche wegen irgend einem Feiertag 1—2-mal nicht.

Wer daher eine billige und doch über alle Ereignisse gutorientierte Zeitung lesen will, der muß in die Reihe unserer Leser treten und als Mitkämpfer unter jenen Leuten werden, denen der „Selsensieder“ noch nicht aufgegangen ist und die aus falscher Scham Feinde ihres eigenen Geldes sind.

Vor 25 Jahren.

In diesen Tagen werden es 25 Jahre sein, daß der ehemalige türkische Moritzfelder Pfarrer, der seinen Vorgesetzten, den letzten „erzdeutschen“ Kanonikus Blaszkowicz in einer Angelegenheit aufsuchte und diesen selbstverständlich in seiner Muttersprache begrüßte, seitens Blaszkowicz aber mit folgenden Worten empfangen wurde: „Welam magharul bekelesen!“ — Die Zeiten ändern sich!... —en.

Zahn-Ateller

Zahn-Ziehen, Zahn-Blombe, Weißgold-Krone, Goldin-Krone, Goldkrone garantiert 22 Karat, Porzellan-Zähne usw. Den heutigen schweren Wirtschaftsverhältnissen entsprechende minimale Preise.

Mussa Deutsch

Dipl. Dentist, Temeschwar III., Bul. Carol (Sunhabistraße) 14.

RADIO-PROGRAMM:

Aus der „Wiener Radiowelt“, Wien 1

Freitag, den 10. Juni.

Bukarest, 16: Militärkonzert. 18.40: Schallplatten. Berlin, 17: Jugendsunde. 21.15: Klavierkonzert.

Wien, 15.20: Kinderstunde. 19.40: Klavierkonzert.

Prag, 12: Landwirtschaftsfunk. 19.10: Chorgesänge.

Belgrad, 15: Stunde für Volksschüler. 19.30: Jugoslawische Lieber.

Budapest, 16.10: Ueber den Haushalt. 19.30: Plauderei über die allgemeine Weltlage.

Samstag, den 11. Juni.

Bukarest, 16: Gemischtes Konzert. 20.15: Ungarische Musik.

Berlin, 15.20: Jugendsunde. 20: Soldatenlieder und Militärkonzert.

Wien, 11.30: Mittagskonzert. 22: Abendbericht.

Prag, 12: Landwirtschaftsfunk. 19: Blasmusik.

Belgrad, 12.05: Konzert des Radio-Orchesters. 17.30: Nationallieder. 20.20: „Die Wahrheit“.

Budapest, 16: Kinderfunk. 20: Militärkonzert. 22: Sigeunermusik.

Für dich, Mädi!

Ein Roman von Benzin und Liebe von Fritz Lange
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

(20. Fortsetzung.)

„Liebling“, sprach Hans auf Elisabeth ein, „ich verspreche dir, deinen Wunsch zu erfüllen. Heute geht es um mehr als einen Preis, die Presse ist orientiert: Heute geht es um den Bach-Bergasser. Kannst du das begreifen?“

Elisabeth nickte mechanisch.

Wie schmal ihr sonst so rosiges Gesichtchen geworden war! Und wie blaß!

Hans kämpfte seine Bewegung nieder. Jetzt, wenige Minuten vor dem Start, taugte Gefühllosigkeit nicht. Man mußte sich zusammenreißen. Der Erfolg war nicht zum wenigsten auch eine Nervenanlage.

„Laß uns wieder hinausgehen“, bat Elisabeth.

An der Maschine schraubte Bachs erster Mechaniker, den er sich aus der Werkstatt mitgenommen hatte, soeben die Zündkerze wieder fest. Er nickte seinem Chef zu.

„Alles in Ordnung.“

„Und der Tank?“

„Bis zum Ueberlaufen.“

Hans nickte sich zu Elisabeth.

„Die anderen werden staunen, wenn ich die fünfzehn Runden durchhalten kann, ohne zu tanken.“

Das Mädchen sah in das Programm.

„Fünfzehn Runden gleich hundertachtzig Kilometer“, sagte sie.

Die vorangegangene Traurigkeit und offene Besorgnis schienen nun von ihr gewichen zu sein und einer besseren Stimmung Raum gegeben zu haben. In Wahrheit zwang sie sich mit übermenschlicher Anstrengung zu einer mühsam zur Schau getragenen Heiterkeit.

Sie hatte eingegeben: Hans konnte und würde ihre Augen in dem Rennen nicht fernbleiben. Also mußte sie ihm den Glauben an sie und sich mit auf den Weg geben. Das war das Mindeste, was sie tun konnte. Und auch das Beste.

Mitten in ihrer Unterhaltung gab es noch ein kleines Intermezzo, das nur sie beide anging: Wenige Schritte von ihnen tauchte Robert Braun auf. Er war startfertig; sein rotet Sturzhelm leuchtete schon auf Distanz. Der Rennfahrer war im Begriff, auf Hans zuzusteuern — da sah er Elisabeth bei ihm stehen!

Die Wirkung war verblüffend: Mit einer Schwenkung warf sich Braun herum und verschwand hinter einer Gruppe erregt diskutierender Fahrteilnehmer.

Hans lächelte. „Das hatte er nicht erwartet.“

Elisabeths Mund zeigte einen trostigen Zug.

„Nimm dich vor ihm in acht!“

Der Erstling hob die Hand wie abwehrend. „Ich werde ihn mit vom Leibe halten.“ Und zu seinem Mechaniker: „Hauptsache ist, daß die Kerze durchhält.“

Der zuckte mit den Schultern. „Sie haben Reserve und Schlüssel in der rechten Tasche.“

Hans biß die Zähne zusammen. „Hoffentlich brauche ich's nicht.“

Endlich war der letzte Fahrer von Lauf eins durchs Ziel gegangen, fast dreiviertel Stunden später als der Sieger.

„Jetzt geht's los!“ sagte Bach, der den Start kaum noch erwarten konnte. Besser im Hundert-Kilometer-Tempo dahinzurufen, als die bekümmerten Augen des geliebten Mädels sehen zu müssen!

Durch die Menschenmassen ging Bewegung. Jetzt erst flammte die Begeisterung richtig auf. Die schweren Maschinen — das waren die Lieblinge des Publikums. Die wollte man sehen! Das Schnatter der Zwangspferdigen war Mühsal!

Und dann senkte sich die Weiße Fahne des Starters. Hans Bach kam gut ab. Und nun war das letzte Krampfhafe Lächeln Elisabeths vergessen. Jetzt galten alle Sinne, jeder Nerv dem Sport! Nebe Faser glühte: Stegl! Nur ein Gebanke: Erster am Ziel!

Das Sperber-Team hielt sich dicht hinter dem führenden Bach. Und tatsächlich gelang es dem in ganz großem Stil fahrenden Robert Braun, den

(Nachdruck verboten.)

schärfsten Konkurrenten einzuholen. Das war auf dem einzigen Stück ebener Strecke und geschah unter Einsatz seines Lebens.



„Oh!“ und „Ah!“ machten die Zuschauermassen an den Straßengraben. Einen solchen Kampf hatten sie noch nie gesehen. Und auch dem Unerfahrenen wurde es klar, daß sich das ganze Rennen eigentlich nur zwischen Nummer drei, Hans Bach, und Nummer fünf, Robert Braun, abspielte. Diese beiden holten im Verein mit ihrem großen Können wirklich das Allerletzte aus ihren Maschinen.

Sekundenlang lagen sie nebeneinander. So gingen sie auch in die S-Kurve am Drachtentisch. Für einige Sekundenlang wurde es klar, daß sich das ganze Rennen eigentlich nur zwischen Nummer drei, Hans Bach, und Nummer fünf, Robert Braun, abspielte. Diese beiden holten im Verein mit ihrem großen Können wirklich das Allerletzte aus ihren Maschinen.

Sekundenlang lagen sie nebeneinander, als sich Robert Zentimeter um Zentimeter vorhob. Seine eigene Maschine lief mit Vollgas und höchster Tourenzahl. Noch mehr gab sie nicht her. Wenn bloß die Zündkerze — — ach was, nicht daran denken! Seine Maschine fraß die Berge besser in sich hinein, als die des Konkurrenten. Das war ihre Stärke. Und darauf baute Hans.

Die erste Runde legte Braun mit fünf Meter Vorsprung zurück. Er hatte sie in Rekordzeit durchfahren. Dichtauf folgte Hans Bach. Dann — in ziemlichem Abstand — das übrige Feld.

„Braun an der Spitze!“

„Braun führt!“

„Braun schafft's!“

So gelte es Elisabeth Reimer in die Ohren. Sie stand vorn, dicht neben den Helfern, und sah mit brennenden Augen auf die Strecke.

Armer Hans, dachte sie. Nun bringt dich der andere um den Erfolg! Sie ließ außer acht, daß die erste Runde noch lange nicht entscheidend war. Und schließlich bemächtigte sich ihrer eine Art Fatalismus: Möchten die anderen fliegen, die Hauptsache blieb, daß ihr Hans gesund aus dem Rennen in ihre Arme zurückkehrte!

Wenn ein Reifen platzte — wenn sich eine Schraube lockerte — wenn Hans stürzte — nein, nicht an solche fürchterlichen Möglichkeiten denken! An den glücklichen Ausgang glauben — das wollte Drüben, vom Funktionärzelt her, ging die Kunde durch die Menge: In der Saarnabelfurbe sind zwei Sperber-Fahrer kollidiert und schwer gestürzt. Das Team war gesprengt.

Elisabeth hörte nur das eine Wort: „Gestürzt.“ Totenblaß, mit tonloser Stimme, wandte sie sich an den Rächststehenden. „Wo ist er —?“ Die Stimmbänder versagten ihr den Dienst.

Der Mann klärte sie auf. „Das werden die letzten noch nicht sein, die heute stürzen und ausbleiben“, sagte er hinzufügend. Dann hatte er mit dem Notieren der nächsten Hörüberfahrenden Nummern zu tun, sah nicht, wie das hübsche Mädchen flüchtig die Augen schloß u. mit blutleeren Lippen ein Stoßgebet für den Geliebten stammelte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Präfekten packen...

Von unseren Komitatspräfekten kann man mit Recht sagen: „Eintagsfliegen!“ Wenn auch nicht wörtlich, so doch dem Sinne nach, denn ihr Leben ist so wie das der Eintagsfliegen — kurz bemessen. Heute befinden sie sich hoch oben und morgen verschwinden sie im Alltags. Heute noch in hohem Ansehen, in Würde und Amt — morgen kaum noch beachtet. So wie die Eintagsfliegen, ist auch ihre Herrschaft kurz und vergänglich.

Das Schicksal der Präfekten hängt mit dem Schicksal der Regierung zusammen, mit der sie kommen und gehen. Nachdem die Jorga-Regierung gegangen ist, folgen ihr auch die Präfekten aus den einzelnen Komitaten nach. Dahin lautet auch ein Telegramm, welches unmittelbar nach dem Sturze der Regierung an die Präfektoren ergangen ist, in welchem sie aufgefordert werden, die Verwaltung zu konzentrieren und sich jeden Augenblick für die Uebergabe bereit zu halten.

Mit einem Wort: Die Präfekten packen, weil jeden Augenblick der Fall eintreten kann, daß sie abgelöst werden und die gewählten Räume der Präfektur verlassen müssen. Sie sitzen am Sprung von der Höhe in die Tiefe, aus der sich vielleicht mancher von ihnen nie mehr emporschwingen wird. Immerhin kann er sagen: Auch ich war einmal — Präfekt ...

Wie wir erfahren, wird zum Präfekten des Arader Komitates der pers. Oberleutnant Witolon, der Schwiegersohn Pop-Ciclos, ernannt. Als Nachfolger für die Stelle des Arader Bürgermeister sieht sich Dr. Clot Botior und Dr. Aurel Raica einander gegenüber.

Amtsverlängerung

des Diözesan-Schulrates.

Der interimistische Diözesan-Schulrat der röm.-kath. Kirchengemeinden, dessen Betrauung am 22. d. zu Ende geht, wurde durch Bischof Dr. Augustin Pacha mit einer zweijährigen Wirkungsdauer definitiv erklärt.

Soldaten sollen ihr Brot verdienen?

In der „Lobruiner Zeitung“ lesen wir den bisher noch nie dagewesenen Fall, daß es in der Gemeinde verlaufsbar, daß jene Bauern, die für landwirtschaftliche Arbeiten in den Monaten Juni-August Soldaten nehmen wollen, dies bei der dortigen Gendarmerie anmelden mögen. Der Arbeitslohn — heißt es weiter — kann auch mit Getreide, usw. Weizen oder Futtermittel, bezahlt werden.

Was ist dies eigentlich? Bisher erhielten jene Soldaten, die Landwirte von Beruf sind, jährlich einen sogenannten Ernterlaub und konnten dann im Erntebereich oder Anwerbenden in „Schnitt“ helfen. Jetzt will man scheinbar die Soldaten zur Arbeitsleistung zu den Bauern in den Dienst schicken und als Zahlung wird „auch Weizen und Futtermittel“ angenommen.“ Abgesehen davon, daß wir in allen Gemeinden genügend arme Leute haben, die ebenfalls an Zahlung Weizen und Futtermittel annehmen, taucht die Frage auf: Wem gehört dieses Geld, das der Soldat verdient, dem Staat oder ihm als Privatmann?

In früheren Zeiten hat man manchmal in solchen Fällen, wenn es an Arbeitskräften mangelte, auch militärische Arbeiter herangezogen und den Leuten dafür eine Entschädigung gegeben, jedoch ist dies derzeit nicht nötig und wenn man den Leuten Urlaub gibt, so werden sie schon selbst jene Arbeit zuhause verrichten, die auf sie wartet.

Nachrichten aus der Bulowinn

Der Czernowitzer Helfiker Josef Schmitt, der viel von sich reden machte, wurde wegen Kurpfuscherei zu 5000 Lei Geldstrafe verurteilt.

Georg Manz aus Fratauth hat sich mit Frau Hildegard Dornhöfner in Terebleste verlobt.

Die Bank des Tereblester Grundwirts Josef Hubich, welche sowie andere ebenfalls infolge der Wirtschaftskrise ihre Tätigkeit einstellte, wird von dem Eigentümer wieder aufgerichtet.

Arader Marktdiebe
wurden verhaftet.
Die Arader Polizei hat eine aus 14 Mitgliedern bestehende Räuberbande — bestehend aus Zigeunern — verhaftet, welche besonders von den Wägen der Provinzialen Waren entwendeten. Es hat sich aber herausgestellt, daß das Hauptziel dieser Brauhändler auch noch anderen Diebereien belastet ist.
Der kühnste Kaufmann Josef Stern hat die Anzeige erstattet, daß ihm vom 1. bis 10. Juni Waren im Werte von 7500 Lei entwendet worden sind. Eine ähnliche Anzeige hat der Beker Kaufmann Eugen gemacht, der den Wert von 6800 Lei vermeldet.
Auch der Sanftmütiger Kaufmann Adolf Eisenberg, dem Werte in der Höhe von 12.000 Lei weggenommen sind. Diese Diebstähle haben die Zigeuner innerhalb einer Woche verübt.

7000 Millionen weniger Geldumlauf
durch den Rückgang des Devisenstands der Nationalbank.
Budapest. Die Devisen der Nationalbank, die mit in dem Deckungsfond für Stabilisierungszwecke inbegriffen waren, sanken in der Zeit vom 7. bis 14. Juni um fast die Hälfte, wodurch der gesamte Deckungsfond an Gold und Devisen einen Verlust von 127 Millionen Lei erleidet.
Am 14. Mai betrug die Deckung der Nationalbank an Devisen nur noch 367.926 Lei u. in Gold 9.503.810.124 Lei. Um den Rückgang wett zu machen, hat die Nationalbank auch den Geldumlauf verringert. Er wurde in dieser Zeit um 280 Millionen Lei gekürzt.
In der Woche vom 1. bis 7. Juni schaffte die Nationalbank 401 Millionen Lei aus dem Umlauf gezogen wurden, sind somit in der Zeit fast 700 Millionen Lei dem Umlauf entzogen worden. Der gesamte Geldumlauf beträgt jetzt 22.222.998.840 Lei.
Die Deckung (Gold und Devisen) betrug nach 36.03 Prozent auf 35.85 Prozent gesunken und hat damit seit der Einführung den stärksten Sprung nach abwärts innerhalb einer Woche gemacht.

Devisenbeschränkungen.
Budapest. Die Nationalbank hat verfügt, daß künftighin Schecks für ausländische Zahlungen nur durch die Zentralbank der Nationalbank selbst ausgestellt werden können. Die durch die Zentralbank der Nationalbank selbst ausgestellt werden können. Die durch die Nationalbank bewilligten Anweisungen sollen daher nach Budapest geschickt werden, von wo sie erst nach 8 Tagen die betreffende Filiale zurückgeliefert werden, von wo die Partei kann den Scheck einlösen.

Bergovaer Kalk
Tordaer Zement
Tordaer Gips
Alle Baumaterialien in bester Qualität zu allerbilligsten Tagespreisen zu beschaffen. Arader Detailgeschäft der „Bergovaer“ Fabrik, Arad, Str. Marasch, am Ende der Fuß-Gasse, gegenüber dem Kinderspital und der Bld. Reg. Ferdinands Nr. 6. Waggonen werden überallhin prompt, mit aller Material geliefert. Telefon: 918. Telegrammadresse: Bergovaer Arad.

Das Konvertierungs-gesetz der Bauernschulden
deutscher Sprache. Bei H. Bonnerl, Arad, in Temeschwar.
haben beim:
Verlag der „Arader Zeitung“, Arad.
auch der Filiale in Temeschwar-Joséphstadt deren Vertretungen in der Provinz

Der Dr. Mehger-Artikel im Originaltext.

Von Dr. Martin Mehger.

Auf mehrseitigen Wunsch unserer Leser, die den Artikel des Temeschwar-Joséphstädter Propstfarrers Dr. Martin Mehger in der „Temeschwarer Zeitung“ nicht gelesen haben, sich aber selbst über den Ausfall des Originaltextes, in welchem das Blaslovici-Muth-Blatt dem Priester antwortete, bringen wir untenstehend den Originaltext. Jeder Leser soll sich dann selbst ein Bild daraus machen, auf welcher Seite der „gute Ton“ ist, den die Leute so oft im Munde führen, wenn man ihnen einen wohlverdienten Tritt verleiht.

Meine große Würde!

Ich war es; ich habe gesagt, zum eucharistischen Umgange sollen alle jene kommen, die vom lieben Herrgott etwas zu bitten haben, auch wenn sie anderer Konfession wären. Ich ging nicht von Haus zu Haus, sondern bat darum öffentlich in der Zeitung.

Ich ersah, wie unendlich schön es ist, das Dogma vom Mariasakramente in der Gestalt des Brotes ist Gott wesentlich vorhanden. Ich sehe das Elend, sehe den Kampf, sehe die Kämpfenden, sehe den Gefallenen. Ich weiß, was das Brot bedeutet. Und dachte ich mir,

wenn jemand auch im Brote eben kein Sakrament sieht, aber etwas Heiliges, Großes ist es doch.

Wenn er seine natürliche Anerkennung mit unserer Anbetung vereint, das dürfte doch schön sein.

Ich hatte auch den Mut, sie zu rufen. Ich bin zwar ein gebrochener, zurückgegangener Mann, doch hörte mich noch niemand anders sprechen, als über Versehen, Zusammenhalten und Liebe zu Gott und den Nächsten.

Wenn nicht die hohen heiligen Lehren der Religion dazu berufen sind, die Menschen zusammenzuhalten, die Wege zu ebnen, das Böse, Herzen, Seelen zu binden, dem ewigen Draufhauen ein Ende zu machen, was dann? Nur so ist es möglich. Ist die Zeit noch ferne, naht sie schon, wird sie niemals kommen? Wer weiß das? Wir hoffen darauf.

Ich schäme mich dessen nicht, es gesagt zu haben; bin glücklich, es erreicht zu haben. Gläubige anderer Konfession glaubten mir, daß ich es ernst nehme mit dem unergründlich schönen Worte:

„Du sollst Deinen Nächsten lieben.“
Ich habe noch niemals so viel Menschen um mich gesehen, als an diesem

Abende; ich wußte, daß gilt dem lieben Herrgott, der uns beten lehrt: „Gib uns heute unser tägliches Brot!“

Ich habe mich noch nie gegen persönliche Angriffe verteidigt; werde es auch nie tun. Doch die Art, wie man sich über die „Temeschwarer“ äußert, muß zurückgewiesen werden.

Von wo sind sie hergekommen, auf welche Tugenden bauend, sprechen sie so? Diese herzensgute, einfache, förmlich kindlich, niemals hassende, jedem Fremdling Hand und Herz entgegenstreckende, dieses betende und arbeitende Volk reißt sie herunter, weil es Liebe und Frieden will? Kennen sie das Märchen von der erstarrten, giftigen Schlange, welche der Bauer an seiner Brust erwärmte, und die als ersten ihn gebissen hat?

Weil sie einander nicht schimpfen, beschimpfen, schmähen, fluchen und würgen, darum werden sie verhöhnt. Weil sie den Seelenfalschismus verachten?

Ja, ja. Die „Temeschwarer“ hörten vielleicht einmal von dem schönen Worte: „Meine Mutter und Geschwister sind jene, die den Willen meines himmlischen Vaters tun!“

Hatten wir es notwendig, „viel zu scheinen?“ Nein, wir waren viel. Und wir sind viel. Und zu uns gehören alle, die das Elend der Welt in der Liebe und nicht im Hassen sehen. Und wer mit uns Liebe entgegenkommt, ist mein Bruder, sei es Franzose oder Türke, haßt er, dann gehe ich vom eigenen Bruder weg.

Noch eins, es durfte nicht ausbleiben: Das Demenzieren, als hätten wir geheime Pläne, Magnationen! Demenzianten haben sie immer; schon unter den Ungarn. Damals wurden wir, als schlechte Ungarn demenziert, heute als schlechte Rumänen.

Damals mußten sie den ungarischen Staat vor uns Vangermanen retten; die Ungarn waren ungeschickt und haben sie nicht nur bezahlt, sondern ihnen auch die Hand gereicht. Die Rumänen sind geschickter: sie glauben ihnen nicht, sie reichen ihnen die Hand nicht.

Hassen, demenzieren, ist keine deutsche Eigenschaft. Wir „Temeschwarer“ haben es anders gelernt. Darum sind wir so viele und sie so wenige.

Mit dem Hassen wird's zu Ende gehen, doch mit der wahren Nächstenliebe nie.

Ein Fest der Kleinen

in Morisfeld.

Sonntag wurde das Schuljahr des Morisfelder Kindergarten mit einer schönen Abschiedsfeierlichkeit beendet. Bei herrlichem Wetter versammelten sich die Eltern und Angehörigen im schattigen Hofe des Kindergarten vor der Freibühne, wo die Kinder ihr Können in 22 Darbietungen, bestehend aus Versen, Gesang, kleinen Bühnenspielen, Tanz und lebenden Bildern zur Schau trugen. Mitgewirkt haben: Käthe Winger mit einem Vorspruch, dann: Anna Thees, Anna Loth, Käthe Sattler, Anna Botthorn, Lene Franzen, Anna Satek, Liesl Halsdorfer, Lene Dasinger, Käthe Sauer, Heli Winger, Hansi Thees, Steffi Turpa, Josef Beckel, Käthe Rothas, Oskar Thees, Marie Rothas, Liesl Thebert, Käthe Menges, Franzl Köstner, Franzl Lutas, Nusi Derdögh, Konrad Ruch, Hansi Dörner, Josefa Kimmeler, Karola Udermann, Anna Lahm, Hansi Wirth, Käthe Loth, Josefa Wlug, Käthe Schmidt, Johann Reiter, Steffi Wengisch, Alois Filar, Steffi März, Anna Kref, Philipp Menges, Nani Franzen. Nachher besichtigten die Gäste den Arbeitsraum des Kindergarten, wo die Kleinen, eine niedlicher u. kunstvoller als die andere, zur Schau gestellt waren. Dann wurden die Gefeierten mit verschiedenen Leckerbissen bewirtet, womit das schöne Fest sein Ende nahm. Der Kindergarten, Fräulein Anna Beron, an der Schüler wie Schülerinnen mit zärtlicher Liebe hängen, gebührt für ihre mühevolle Arbeit um das gute Gelingen der Schlußfeierlichkeit besonderes Lob.

ARADER KINO-PROGRAMME:

Corso-Kino: „Ronny“, deutsche Operette von Emmerich Kallmann und Käthe von Nagy in der Hauptrolle.

Select-Kino: „Niemandes Land“.

Temeschwarer Kinoprogramm.

Liberty-Kino, Temeschwar: „Wenn ein Weib von Strauß erklingt“ mit Gustav Fröhlich, Hans Sander, Maria Pauder in den Hauptrollen. Deutsche Liniensoperette. Neues Sub-Ex-Journal.



Briefkasten

Anton S-n, Gantlandbrenn. Der Großvater kann seinen Enkel adoptieren, wenn er mindestens 40 Jahre alt und um mindestens 18 Jahre älter ist als der zu adoptierende Enkel. Auch darf der Großvater keine anderen lebenden ehelichen Kinder, Enkel oder Urenkel haben. Hat er mehrere Enkel, so kann er nur alle gemeinsam adoptieren. Durch die Adoption erhält der Adoptierte Name und Vermögensrechte (Erbrecht) wie ein eheliches Kind. Diese Vermögensrechte können im Adoptivvertrag besonders geregelt werden.

Frau Kathi S-n, Brudenau. Ein Neuarader Gemüßproduzent gibt Ihnen auf Ihre Fragen folgende Antwort: Für den Gemüseanbau muß der Boden vor allem tief bearbeitet und gut gelockert werden. Daß reichlich Dünger gegeben wird, ist selbstverständlich. Beachtet man dies, so wird der Ertrag selbst unter den ungünstigsten Witterungseinflüssen zufriedenstellend sein. Pflanzen auf gut gedüngtem, tief umgearbeiteten Boden überdauern eine wochenlange Dürre, ohne in ihrem Wachstum irgendwie Einbuße zu erleiden.

KORSO-KINO, ARAD

rollt seit Dienstag die größte „Ufa“-Schlager-Operette

„RONNY“

In der Hauptrolle: Willi Frisch und Käthe von Nagy. Emmerich Kallmanns erster weltberühmter Bautsprecherfilm mit entzückender Ausstattung und wunder-schöner Musik.

Der deutsche Thronfolger — Reichspräsident

Paris. Das sozialistische Blatt „Populaire“ prophezeit nach den deutschen Reichstagswahlen wird Hindenburg auf eine schöne Art und Weise befeitigt werden. Die Ratgeber Hindenburgs, welche ihn dazu überredeten, Brünning fallen zu lassen, werden dem Reichspräsidenten zärtlich und tatkraftig nahelegen, daß er sich mit Rücksicht auf sein hohes Alter schonen soll. Wenn dann Hindenburg abdankt, wird entweder der frühere Thronfolger Friedrich Wilhelm oder

der kaiserliche Prinz August Wilhelm als Kandidat der Nationalsozialisten Reichspräsident.

Unsere amerikanischen Leser

werden gebeten keine Dollars in Briefen zu schicken, da dieselben meistens auf dem Weg gestohlen werden. Die beste Lösung ist: Einzahlung bei irgendeiner Bank und uns den auf unseren Namen lautenden Check einsenden, den wir dann bei einer hiesigen Bank einlösen.

PRIMA TROCKENE

PARKETTEN

ZU BILLIGSTEN PREISEN

KRAUSER — TEMESVAR — TELEFON 18-46

Bad Bogdarigoş (Bahnhof Sarlota)

Herrliche Lage, mit schönen Parkanlage u. umgeben von prächtigen Wäldern mit uralten Bäumen, absolut sicherer Gellterfolg

bei Erkrankung an: Rheumatismus, Schlaf, Nervenleiden, Bluthut, etc. Vollkommen staub- und windfrei, daher hervorragend geeignet als klimatischer Luft- und Sonnenort. Billige Preise für Zimmer mit 1 Bett 20.—, 40.—, 60.— Lei pro Tag, mit 2 Betten 60.—, 80.—, 100.— Lei pro Tag. In der Vor- und Nachsaison 25% Reduktion. Autobus hat jedem Zuge am Bahnhof in Charlottenburg. 50% Ermäßigung auf der Bahn. Anerkennungs-scheine. Informationen und Prospekte werden auf Wunsch den Interessenten seitens der Badedirektion gratis zugesandt.



Lustige Ecke

Der Gedankenleser.

„Du bist beim Hellseher gewesen? Hat er denn deine Gedanken lesen können?“
 „Ja! Ich glaub' schon, denn ich mußte das Geld gleich im Voraus bezahlen!“

Deutlich gesprochen.

Filmstar zu ihrer Hausfrau: „Ich habe meinen Mann mitgebracht. Ich hoffe, Sie haben nichts dagegen.“
 Hausfrau: „Liebste, jeder Ihrer Männer ist bei mir willkommen.“

Strenge Mutter.

Mutter zu ihrer abends mit ihrem Schatz schlafenden Tochter: „Was machst du da unten, Elly?“
 Tochter: „Ich sehe mir den Mond an.“
 Mutter: „Dann sag dem Mond, er soll sich jetzt auf sein Bett legen und heimgelassen. Du gehst jetzt zu Bett!“

Falsches Geld.

Schläng ist in der Eisenbahn. „Verzeihung“, sagt der Herr, der ihm gegenüber sitzt, „wären Sie in der Lage, mir ein paar von Ihren Zigarren abzutreten?“
 „Aber gern“, sagt Schläng, gibt dem Herrn 4 Zigarren, bekommt 100 Lei und gibt 20 Lei wieder heraus.

„Ach“, sagte der Herr und reichte das 20-Lei-Stück zurück: „wenn es Ihnen nichts ausmacht, geben Sie mir noch eine Zigarre.“
 „Tut mir leid“, zuckt Schläng die Achsel und guckt das Geldstück an, „der Zwanziger ist falsch.“

Verständigung.

Dem p. t. Publikum und meinen Bekannten bringe ich zur gef. Kenntnis, daß ich das

gew. Gasthaus Beles,

Arad, (gegenüber dem Stadthaus) übernommen habe. Ausgezeichnete Gebirgs-, Moster- und Kofel-Sortenweine, frischgepresstes Bier, erstklassige romanische und ungarische Küche, bürgerliche Preise, aufmerksame, zuvorkommende Bedienung.

Um Unterstützung bittet
 Rosmann Horvath
 Fremden geeigneter Treffpunkt.

Achtung! Neuheit! Im Piroshy Salon!
 Jeden Tag.

Ondolieren Lei 10 Haartwaschen Lei 10
 Haarschneiden Lei 10. Maniküren Lei 10.
 Für Herren billige Bedienung.

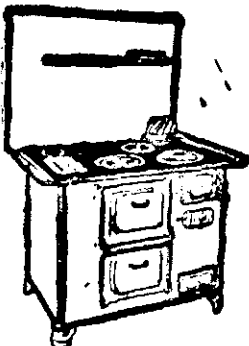
RADIO

Arad, Str. Corvin 2, (Hunyadi-gasse).

Franz Junginger

Kunst- und Bauschlosser
 Temeschwar-Fabrik

Str. Vlad Delemarina (Spion-Gasse) Nr. 2.



Übernehme sämtliche ins
 Fach schlagende Arbeiten
 zu günstigen Preisen.

Ständiges Lager in allen
 Arten von schwarzen und
 emaillierten Sparherden
 eigener Fabrikation.

12×

im Jahr je

50

Handarbeiten

Verlag modernster Muster
 aller Techniken (viel Wäsche) in
 Bayer Monatsblatt für

Handarbeiten
 und Wäsche

zu jedem Heft Schnittbogen,
 Arbeitsbogen, Abplattinieren,
 monatlich 1 Heft für 70 Pf.
 Überall erhältlich oder vom
 Verlag Otto Beyer
 dem Verlag für die Frau
 Leipzig, C1 / Weststraße / Bismarck

Wollen Sie einen Bub' oder Mädchen?

Auch Mädchen können bestellt werden!

Nachdem vor kurzem der Königsberger Gynäkologe Professor Unterberger — wie wir berichteten — in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ über die Erfolgsreihe seines Verfahrens zur Erzielung von Knabengeburten berichtete, veröffentlichte er nun im Maiheft der „Monatsschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie“ Mitteilungen über seine jüngsten Versuche, die es ermöglichen, auch Mädchen zu „bestellen“.

Lautet das Rezept der Knaben-erzielung: Essen von Speisefoda, so empfiehlt

der Gelehrte für Erzielung weiblichen Nachwuchses verdünnte Milchsäure, als Nahrung. Gemeinsam mit W. Nirsch hat nun Professor Unterberger einschlägige Experimente bei Züngererinnen angestellt.

150 polnische Städte

in Zwangsverwaltung.
 Warschau. Die polnischen Städte sind mit einer Milliarde Zloty belastet. 150 Städte haben um Zwangsverwaltung angefragt und sind nicht mehr in der Lage, ihre Angestellten zu bezahlen.



Kinderwagen

allerbesten Ausführung. Größte Auswahl in jeder Preislage. Verschickung ohne Kaufzwang nur im

„SPEZIAL“

Kinderwagenhaus

Julius Schwarz.

Temeschwar-Innereckstadt, Mierch-Gasse 2.
 Filiale: Josefstadt, Rossuth-Lajos-G. 19.



TIMISOARA
 N.P. SCUDIER PLATZ 5

Kleiderhaus

Frühjahrspreise:

	Lei
Herrn-Anzug, Kammingarn-Stoff	1060
Herrn-Anzug, Wolstoff	700
Herrn-Anzug, blau oder schwarz	650—1200
Knaben-Anzug, Kammingarn-Stoff	600
Kinder-Anzug, 3- bis 10-jährig	360
Arbeiter-Anzug, Zwirn	200
Maschinen-Anzug, blau	280
Herrnhofe, gestreift	130
Arbeiterhofe, gute Qualität	65—70—90
Arbeiterrod	125—135

Verufen Sie sich auf dieses Blatt und Sie erhalten noch 5 Prozent Nachlaß!

Garbenbinder-Ersatzteile

und Bindertücher

in größter Auswahl zu den Typen

CORMICK DEERING MASSEY-HARRIS

JOHNSTON PLANO

MILWAUKEE OSBORNE WOOD

KRUPP FAHR

WEISS & GÖTTER

Landwirtschaftliche Maschinenniederlage

Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a.

HEILBAD CALACEA

Telefon Nr.: Barateaz 2.

Naturwarmes 39 Grad Celsius schwefel- und jodhaltiges Wasser. Glänzende Heilerfolge erzielt bei Rheuma, Gicht, Jodgicht und allerlei Bähmungen. Billige, gute Küche, bequeme Wohnungen, neuer Gastwirt. Temeschwar-Araber Bahnlinie. Aussteigestation Merzendorf, von dort Autobusverkehr. Direkter Autobusverkehr von Temeschwar. Mit Prospekten und Auskünften dient gerne

Keller'sche Badeanstalt, Calacea

Billigste Einkaufsquelle!

Neue Sommerware, wie Damen- und Herrenstoffe, Repphose, Trench, Gattine, Waidbrud, Zwirnbarbend, Seidentücher, Greppe de Chine, Luster und Schneidzugeschore, zu tief herabgesetzten Preisen angelangt. Wollmoderwarenhäuser zur Wuppe in schwäbischer Tracht, ersichtlich im Schaufenster

St. FESZL Walleth Nachf.

Timisoara-Josefstadt, Bul. Berthelot (Rossuth-Lajosgasse), gegenüber dem röm.-kath. Pfarrhause (Wochenmarktplatz).

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 4 Lei, Insetate der Quadratentimeter 4 Lei, Letztteil 6 Lei oder die einspaltige Zeile überhöbe 26 Lei, im Tertteil 36 Lei. Briefliche Anfragen ist Rückporto beizufügen. Inletenaufnahme in Arad oder bei unserer Filiale in Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse (Maschinenniederlage Weiss u. Götter), Lei 21—32

Beamter, in guter Stelle, sucht ernste kanntschaft eines gebildeten deutschen Mädchens bis zu 28 Jahren zwecks Heirat. Ange mit Fotografie sind unter Chiffre „M“ kommt nicht allein“ zu richten an die Administration der „Araber Zeitung“.

Kanzlistin! Junge, deutsche Lehrerin in Stelle in einem Büro oder Geschäft als fängerin und würde dadurch ihrer unglück Laufbahn im Staatsdienst, resp. dem Hause leiben zu welchem jetzt die Lehrerin berufen sind, entsagen. Angebote sind unter Chiffre „Lehrerin“ an die Verwaltung des Blattes richten.

Müller, mit langjähriger Praxis in der Mählverfahren, wie auch mit entsprechenden Praxis in der Tischlerarbeit für Mühlen, in Posten. Anton Lindner, Mühle Orghonoff-tisara, Sub. Timis-Torontal.

Schmiedegehilfe, mit mindestens halbjähriger Praxis, wird sofort aufgenommen, bei Herrn Schacher, Schmiedemeister, Zaberlach-Zabul, Sub. Arad.

80 PS. Normit-Traktor in gutem Zustand und ein Fordson-Traktor zu haben bei Jakob Pack, Maschinist Billeb, Sub. Timis-Torontal.

Milchbäckerei, in Klein- und Großformat, Milchhändler, Genossenschaften oder Kaufleute mit Monatsberechnung sind zu haben bei „Araber Zeitung“.

Ölpull-Traktor, wenig gebraucht, von „Marta“-Kraftauto 3 Tonnen, zu haben bei Jakob Baumann, Mühlenbesitzer Billeb, Sub. Timis-Torontal.

Deutsches, kinderliebendes Fräulein auf dem Hause, mit romanischen Sprachkenntnissen und Kindergartenbildung, sucht Stelle zu übernehmen. Anträge zu richten unter „Kinderliebend“ an die Verwaltung der „Araber Zeitung“.

Solomobil, in gutem Zustande, Heißluft über 2 cm², nicht über 20 Jahre alt, wird laufen gesucht. Angebote mit genauer Beschreibung erbeten an die Administration der „Araber Zeitung“.

Schmiedegehilfe wird sofort aufgenommen bei Jakob Groß in Ruz. Sub. Timis-Torontal.

„Was schmal die Kieme zum“, das Buch vom Krummich-Johann, welches uns schon ausgegangen war, ist wieder zum Preise von Lei 20 zu haben in unserer Verwaltung.

Ein Motorrad, gebraucht, jedoch in gutem Zustande ist zu verkaufen. Was sagt die Verwaltung des Blattes.

Vernachlässigen Sie nicht Ihre Augen! Optiker in reicher Auswahl bei Optiker Tejnor und Co. Arad, Piata Avram (Egabarabagter) 21.

Kanzlei-Einrichtungen, Schreibische, romanische Aktien-Rakten, Schriften-Stellagen, Spiegellisten, Fauteuile, Sessel, fast neu, liegt bei Franz Oberländer, Temeschwar, Josefstadt, Fröblichgasse 33.

Ein Austro-Daimler-Auto, in sehr gutem Zustande für 30.000 Lei zu verkaufen. Was sagt die Administration des Blattes.

Kaufverträge in romanischer und deutscher Sprache für Advokaten und Notäre sind gedruckt zum Preise von Lei 2 zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Getreide-Windmühle und Krippe für Pferde billig zu verkaufen bei Weiss, Arad, Rossuth (Rossuth-Gasse) Nr. 12.

Kleines Spezialgeschäft, seit 16 Jahren in gutem Glauben in der Stadt Arad bestehend, wegen anderer Unternehmung billig zu verkaufen. Näheres dortselbst: Arad, Straba nedcu 33.

Rothhaus und Quartier wird in Arad, Eismundhausen oder Neuarab für einen Kaufmann gesucht. Angebote sind mit Preis an die Verwaltung des Blattes zu richten.